ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Erber, Georg

Article

Das Ende der DSL-Flatrate führt zum Ende der Cloud

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Erber, Georg (2013) : Das Ende der DSL-Flatrate führt zum Ende der Cloud, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 19, pp. 20-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/77885

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Dr. Georg Erber ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Wettbewerb und Verbraucher.

Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder.

Das Ende der DSL-Flatrate führt zum Ende der Cloud

Offensichtlich hat die Deutsche Telekom, folgt man Presseberichten, bereits am 2. Mai dieses Jahres die DSL-Flatrate bei Neuverträgen beendet. Wie beim Mobilfunk will man das Datenvolumen nach oben hin begrenzen. So sollen die künftigen Festnetz-Obergrenzen im Einzelnen bei Datenraten bis zu 16 Megabits pro Sekunde, dem derzeit häufigsten Flatrate-Vertragstypus, auf 75 Gigabyte begrenzt werden. Nach Überschreiten dieses Datenvolumens wird die Übertragungsrate abgebremst, sie beträgt nur noch 2,4 Prozent der vorherigen Datenrate. Der Nutzer, der auf diese Grenze trifft, wird es wie den Aufprall eines Autos auf eine Betonmauer empfinden und weitgehend auf eine normale Nutzung seines DSL-Anschlusses verzichten müssen. Dieses Tarifmodell soll dann spätestens nach 2016 auch auf alle Altverträge bei einer technischen Umstellung auf All-IP, das heißt dem Ende der klassischen Analog- und ISDN-Telefonverbindungen, angewendet werden. Wer mehr Datenvolumen benötigt, muss nach Logik der Deutschen Telekom mehr dazu kaufen und entsprechend mehr dafür zahlen. Eigentlich dürften diese Tarifmodelle nicht mehr als Flatrate vermarktet werden, dies ist letztendlich irreführende Werbung. Es sind eben jetzt Stufentarife mit Volumenbegrenzung bei zweierlei Übertragungsraten.

In einer aktuellen Studie hat die Bundesnetzagentur deutliche Mängel bei der Netzqualität festgestellt. Insbesondere im Bereich der 16 Megabits pro Sekunde liegt im Durchschnitt der Stichprobe die Übertragungsleistung bei nur knapp 70 Prozent der Nennleistung, das heißt bei knapp 11,2 Megabits pro Sekunde. Offenbar haben die Dienstanbieter den Ausbau ihrer Netze vernachlässigt. Die übliche Entschuldigung der Anbieter lautet dann, dass man nur zu best-effort verpflichtet sei. Aber das kann ja nur für Einzelfälle gelten. Für den Gesamtdurchschnitt der Nutzer sollte nahezu die volle Leistung erreicht werden.

Was den Glasfaserausbau mit einer Glasfaseranbindung bis zur Wohnung betrifft, hinkt Deutschland mit einer Anschlussquote von 0,4 Prozent laut einer aktuellen OECD-Statistik zahlreichen anderen Ländern deutlich hinterher. Deutschland ist das internationale Schlusslicht in der gesamten Länderauswahl. Spitzenreiter ist Japan mit einer Anschlussquote von 86,5 Prozent. Aber auch die skandinavischen Länder und auch Frankreich (elf Prozent) oder Italien (8,6 Prozent) liegen deutlich vor Deutschland.

Jetzt versucht man, durch Vectoring DSL nochmals das Letzte aus den veralteten Kupferkabeln herauszuquetschen. Trotzdem dürfte es mit den Bandbreiten in den DSL-Netzen eng werden. Analog zu Moore's Gesetz wächst ja der Bandbreitenbedarf exponentiell.

Cloud-Dienste und Streaming Media könnten der neuen Tarifstrategie der Deutschen Telekom zum Opfer fallen. Das jetzt eingeführte Gebührenmodell basiert auf dem Prinzip „Datenvolumen bestimmt den Preis". Wer nicht gegen die Bandbreitenbremse der Deutschen Telekom rennen will, der muss mehr zahlen. Hinzu kommt, dass auch Spam und immer aufwendigere Werbung, die einen erheblichen Anteil des Datenverkehrs ausmachen, nun vom Endkunden bezahlt werden sollen. Für den rechnet sich jetzt zum Beispiel das Halten lokaler Daten beispielsweise auf eigenen NAS-Servern; statt Streaming Up oder Download verteilt man die Daten im eigenen W-Lan.

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Alexander Eickelpasch
Dr. Markus M. Grabka

Textdokumentation
Lana Stille

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 19 88 88, 14 Cent/min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.